

Vortrag beim Verband der Nebenerwerbslandwirte 17.11. 2018

Bauernrechte im Kontext zur Industriegesellschaft!

Vorstellung RB

Bezeichnung „Verband der Nebenwerberlandwirte“ ist ein Relikt aus der Ideologie des „Wachsens oder Weichens“

Gemeint sind wohl die Klein- und Mittelbäuerlichen Betriebe bei welchen das landwirtschaftliche Einkommen ergänzt wird durch außerlandwirtschaftliches Zusatzeinkommen!

Aber als „Nebenerwerbslandwirte“ waren wohl immer die gemeint welche Weichen sollen!

Den Verband des Wachsens mit Ausrichtung auf den Weltmarkt muss ich nun nicht näher erwähnen!

Lassen Sie uns also doch bitte nicht vom „Nebenerwerbsbetrieb“ reden, lassen Sie uns doch vom positiven Begriffen reden und aus der Sichtweise des Bauernhofs:

Vom zusätzlichem Einkommen! Und dies ist doch gut und richtig! Vor allem wenn unsere Familienmitglieder sich nicht als Hilfskräfte verdingen sondern ein Qualifiziertes Zusatzeinkommen erwirtschaften!

Und was halten Sie z.B. vom „Bundesverband für Bäuerliche Landwirtschaft“!
Einem Verband für die Klein- und Mittelbäuerlichen Betriebe!

Die BESH hat sich von Beginn an zuständig erklärt für die klein- und Mittelbäuerlichen Betriebe Hohenlohes. Steht schon in der Satzung!
Deshalb gibt es uns auch noch!

Denn:

Betriebswirtschaftlich gibt es nur 2 Wege um erfolgreich zu wirtschaften: Preisführerschaft oder Qualitätsführerschaft.

Dieses Prinzip haben wir in der gesamten Wirtschaft, nicht nur im Foodbereich!

Wir können nicht bei der Preisführerschaft mitmischen! Der Wachstumsideologie folgen! Unser Weg kann nur die Qualitätsführerschaft bedeuten!

Also nicht „Wachsen oder Weichen“, sondern intelligente und zukunftsfähige Strategien für eine standortangepasste Landwirtschaft,

um die Potentiale der jeweiligen Region in Wert zu setzen und diese Wertschöpfung den Erzeugern zuzuführen!

Also die Qualitätsführerschaft anstreben!

Mit den besten Erzeugnissen - den rein physischen wie dem Zusatznutzen welchen wir von Seiten bäuerlichen Landwirtschaft bieten können!

Und Gottseidank haben wir doch genau diese Märkte vor der Haustür: Hohe Kaufkraft, Bildungsbürger, ein starkes Bewusstsein für gesunde Ernährung, Heimat und Herkunft als Mainstream!

Gutes Essen als bewußte Kaufentscheidung unserer Mitbürger, als Beitrag für unsere gute heimische Landwirtschaft!

Und dies dann gekonnt vermarkten mit bäuerlich beherrschten Wertschöpfungsketten. Damit die korrekten Preise bei den Bauern Ankommen!

Kurze Wertschöpfungsketten ohne Zwischenhändler
welche unnötig abgreifen!

Kürzeste Wertschöpfungskette ist die Direktvermarktung ab Hof,
im Hofladen oder auf den Wochenmärkten.

Dann kommt schon die organisierte Direktvermarktung in
Erzeugergemeinschaften. Und hier muss die Wertschöpfungskette
durchgängig durchdekliniert werden, soweit möglich bis zum
Endverbraucher! Vom Acker bis zum Teller!

Und so kommen wir zu gerechten Preisen! Zum fairen Anteil an der
Wertschöpfung unserer Erzeugnisse! Zum gerechten Preis! Weil wir
dieses Prinzip hier in Hohenlohe seit über 30 Jahren praktizieren,
haben wir, haben unsere 1450 Bauernhöfe die höchsten
Auszahlungspreise in ganz Deutschland.

Beispiel Milch: 35 Cent, DKG 62 Cent plus Q-Prämie plus MWST
Beispiel Mastschweine: ISN 1,36, SH 1,92, Bio 3,80, Demeter 4,20 €
Beispiel Ferkel: Kemnater Notiz: 29,40 €, SH 51,40 Bio 135,00

Also sind die sogenannten Nebenerwerbslandwirte nicht die Looser,
sondern die Innovativen, die Zukunftsfähigen, die Nachhaltigen!

Mir ist jeder Bauer welcher seinen Hof ordentlich im Rahmen unserer
bäuerlichen Kultur und Tradition ehrlich und sauber bewirtschaftet,
nachhaltig mit den natürlichen Ressourcen umgeht, sich um seine
Tiere kümmert, wertige Lebensmittel erzeugt, ein vorbildlicher Bauer!

Und hat er nur 10 oder 20 ha!

So auch mit dem qualifizierten Zuerwerb:

Wir haben in der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft die gesamten Führungskräfte aus der heimischen Landwirtschaft!

Und immerhin bewegen wir in der Gruppe gut 150 Mio € mit 700 Mitarbeitern! Also wir Bauern wissen auch wie es geht....

Es ist also eine Betrachtungsweise: unsere Höfe sind nicht ein Nebenberuf,

es ist umgekehrt: sie haben einen qualifizierten Zuerwerb! Sie sind Grundlage unserer Landeskultur, unserer heimischen Versorgung mit Lebensmitteln höchster Qualität,

Dies also zum Thema „Nebenberuf“

versus

„Bäuerliche Landwirtschaft mit qualifiziertem Zuerwerb bzw. außerlandwirtschaftlichem Familieneinkommen!“

Wir müssen da selbstbewusster auftreten und unsere Anliegen in die Gesellschaft hineinbringen!

Und damit komme ich zur Bauernrente!

Es ist ein Skandal dass die bäuerliche Rente in der politischen Debatte gar nicht vorkommt!

Und der Verband des Wachsens oder Weichens hat sich längst für eine sogenannte Teilrente für Bauern ausgesprochen. Warum:

Weil man dann besser private Zusatzrenten verkaufen kann und hieraus Provisionen abschöpfen kann!

Heute geht das Thema „Bürgergeld“ Durch die Medien welches Harz4 ablösen soll. Steckenpferd von Frau Nahles, SPD.

Doch:

- sind wir Bauern da auch dabei?
- Sind wir auch dabei wenn es um eine Rente geht die mindestens die Armutsgrenze erreicht?
- Sind wir auch dabei wenn der Staat die Altersrenten aller derjenigen aufbessert welche unterhalb 750 € liegt?

Leider kommen wir in dieser politischen Debatte nicht vor!

Leider werden wir hier vom Verband der Nebenerwerbslandwirte nicht gehört!

Und dann wird uns von manchen Seiten gesagt: Die Bauern müssen ja auch keine Miete bezahlen?!

War der ernsthafte Ausspruch einer Bundestagsabgeordneten!

Wird denn einem Arbeiter die Rente vorbehalten wenn er ein Eigentumshaus besitzt?

Wir wollen eine gleichgestellte Rente haben!

Weitere Begründung:

Wir Bauern erbringen externe Leistungen welche nicht über den Produktpreis vergütet werden!

- Erhaltung und Pflege unserer Kulturlandschaft
- Erhaltung und Förderung der Biodiversität
- Kulturträger auf dem Lande

Wir wollen dass die Gesellschaft uns für die Leistungen korrekt entlohnt welche nicht über das Einkommen für unsere Erzeugnisse eingepreist sind!

Für unsere Landeskulturellen Leistungen! Bei der Rente für Kulturschaffende ist es doch auch so! Hier bezahlt auch das Gemeinwesen das Aufgeld zur paritätischen Rente!

Und dies verlangen wir auch! Gleichbehandlung!
Dass unsere Landeskulturellen Leistungen vom Gemeinwesen vergütet werden bis zur paritätischen Rente!

Denn:

Längst haben sich in unserer industriellen Volkswirtschaft die Austauschverhältnisse der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Verhältnis zu den gewerblichen Güter extrem verändert!

Früher waren all die Leistungen wie Kulturlandschaft, Biodiversität, Soziale Versorgung der Altenteiler und Nachkommen eingepreist!

Heute in der arbeitsteiligen Wirtschaft nicht mehr. Wo nur noch das blanke Produkt bezahlt wird! Und die volkswirtschaftlichen Kosten hieraus sozialisiert werden.

Deshalb muss die Gesellschaft auch unsere volkswirtschaftlichen Zusatzleistungen welche nicht mehr über das Produkt transferiert werden können aus den säkularisierten Bereichen unserer

Volkswirtschaftlichen vergütet werden, um es deutlicher zu sagen, aus dem Bundeshaushalt!

Wir fordern eine gerechte Rente für unsere Altenteiler welche über 45 Jahre bei Wind und Wetter ihren Dienst für die Gesellschaft erbracht haben! Die Leistungen der Landwirtschaft können eben nicht rein betriebswirtschaftlich bewertet werden! Deshalb haben wir den Ausgleich durch die GAP, und deshalb brauchen wir auch den Ausgleich aus dem nationalen Sozialhaushalt für unsere Renten!

Deswegen sind wir dann noch längst keine Arbeitnehmer wenn die Rente aus öffentlichen Mitteln aufgedoppelt wird! Das sind die Kulturschaffenden ja auch nicht! Dies wäre ein falscher Bauernstolz. Wir wollen gerechten Ausgleich für unsere landeskulturellen Leistungen und hierzu zählt die gerechte Altersrente für unsere Ausdingbauern!

Ich komme zur GAP:

Keine Gelder mehr für agrarindustrielle Betriebe, für Agrarholdings, für Hedge Fonds welche Bauernland gegrabbt haben und dafür auch noch mit Steuergeldern alimentiert werden

Für ihre tausende ha von Grund und Boden welche mit ausbeuterischen Methoden bewirtschaftet werden, alleinig im betriebswirtschaftlichen Optimum ohne auf Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz zu achten.

Hierfür kann es keine öffentliche Gelder mehr geben. Öffentliche Gelder können im sozialökologischen Kontext nur noch für ökologische und landeskulturelle Zusatzleistungen eingesetzt werden als auch für benachteiligte Gebiete als auch für besonders förderungswürdige Umweltleistungen wie unser wirklich vorbildliches FAKT in BW!

Liebe Berufskollegen,
all diese Anliegen und Forderungen subsumieren wir inzwischen unter
den Bauernrechten!

- Landrechte
- Rechte an Saatgut und Tierzucht
- Indigenes Wissen
- Faires und gerechtes Einkommen
- Schutz unserer indigenen Kultur

Die BESH ist inzwischen Mitglied im Wirtschafts- und
Sozialausschuß der Vereinten Nationen welche in NY und Genf tagt!

Als ein Vertreter der NGO's der Nicht-Regierungsorganisationen mit
Rederecht und Antragsrecht.

Nach unserem Welt-Bauernkongress 2017 in Kirchberg und
Schwäbisch Hall sind wir nun kurz vor der Verabschiedung einer
„Declaration for Peasants Rights“ bei den Vereinten Nationen worüber
im Dezember in New York abgestimmt wird.

Lassen Sie uns weiter einstehen und kämpfen für unsere indigene
Kultur, unser Kulturerbe, unsere Familien, unsere Tradition welche
wir niemals nur rückwärtsgewandt begreifen dürfen, denn Traditionen
leben davon dass sie stets weiterentwickelt werden müssen, stets das
Gute hinzufügen, dies ist gelebte Tradition im besten nachhaltigen
Sinne!

Ich danke Euch fürs zuhören!